

# Steckengeblieben

Eine Blume, die in ihrer Entwicklung verkümmert ist, ein Baum, der seine volle Höhe nicht erreicht, ein Mensch, der etwas hätte werden können zur Verherrlichung Gottes und zum Segen der Erde und der innerlich verkrüppelte, der stecken blieb in der Eigenheit und Unart seines Wesens — Welch ein schmerzlicher Anblick!

Steckengebliebene Seelen! Man begegnet ihnen so oft! — Da war mal ein guter Anfang! Eine Gnadenstunde oder Gnadenzeit brachte neue Lebenskräfte zur Entfaltung. Ein Wollen und Verlangen erwachte, und man sah mit Freuden den Beginn der inneren Umwandlung und hoffnungsvolle Anfänge eines neuen Lebens.

Nach Jahren begegnet man diesen Seelen wieder. Was ist aus ihnen geworden? Sie sind nicht abgefallen, nicht umgekehrt vom betretenen Wege, nicht zurückgegangen in den Dienst der Welt und der Sünde, aber sie sind stecken geblieben in ihrer Entwicklung und innerlich verkrüppelt. Ein trauriger Anblick! — Der erste Eifer erloschen, die erste Liebe erkaltet! Man nahm es nicht mehr genau mit den kleinen Sünden, mit den Füchsen, die den Weinberg verdarben. Man suchte *sich selbst* in geringen Dingen und entschädigte sich so für die größeren Opfer, die man seiner Überzeugung oder seinem Stande zu bringen hatte. Man wurde zufrieden mit einer Durchschnittshöhe geistlichen Lebens und gab das Trachten nach einer scheinbar unerreichbaren Heiligung und Vollkommenheit auf. Statt auf das Urbild und Vorbild Christus zu sehen und im Anschauen seiner Schönheit und Herrlichkeit verwandelt zu werden von Klarheit zu Klarheit in sein Bild, richtete man sich nach dem Maßstab alltäglicher Christen und tröstete sich durch ihre Fehler und Unvollkommenheiten über die eigenen hinweg.

Kein Wunder, dass allmählich der Hauch und Schmelz göttlichen Lebens wich, das leuchtende Auge dunkel wurde, die Freude am Herrn und die Kraft seiner Stärke dahinschwand, bis nichts mehr übrig blieb als ein Mensch, der sich selbst und andern eine große Enttäuschung ist. Wenn ich an solche Menschen denke, so erfüllt Mitleid und Trauer mein Herz. Sie sind nicht glücklich und machen nicht glücklich. Sie genießen nicht die Luft dieser Welt, aber auch nicht die unvergleichlichen Freuden und Seligkeiten eines Lebens verborgen mit Christo in Gott. Sie suchen den Grund ihres Elends und Unglücks in den Verhältnissen und Menschen und sehen nicht oder wollen nicht sehen, dass die alleinige Ursache in ihnen selbst liegt.

**Sie kämpfen;  
aber es sind  
Luftstreiche  
und  
Kraft-  
verschwendungen**

Sie weinen oft, aber es sind Tränen des Selbstbedauerns und des Mitleids mit ihrer eigenen Person. Sie kämpfen; aber es sind Luftstreiche und Kraftverschwendungen, weil sie ihr eigenes Leben verteidigen und sich gegen Gottes Willen und seine Führung auflehnen. Sie möchten die unersättliche Begierde ihrer Selbstliebe befriedigen und bleiben hungrig und arm. Sie suchen in den Geschöpfen, was sie nie finden können, außer in Gott. Indem sie ihr eigenes Leben retten und bewahren wollen, verlieren sie das *Leben* in seiner höchsten Bedeutung, in der Vereinigung mit dem, der selbst das Leben ist und allein wahres Leben gibt. O arme, arme Seelen! Ihr Schaden ist schon hier unermesslich groß, und wie wird es sein, wenn die kostbaren Möglichkeiten dieses Erdenlebens vorüber sind und das Erwachen jede Selbsttäuschung und jeden Schleier des Scheinwesens zerreißt?

An dem steilen Ufer eines Stromes saß ich und warf ein Rindenstückchen in die Flut. Von der Strömung getragen, schwamm das kleine Boot zwischen Wald und Wiese hin. Da verlor

es den Kurs. Durch leise Strudel gezogen, glitt es in die seichten Wasser hinüber und blieb in einer Bucht, die durch eine Baumwurzel gebildet wurde, hängen. In dem trüben Wasser schimmerten Regenbogen. Bewegungslos lag das kleine Schiff zwischen welken Blättern, losgerissenen Grasbüscheln und kleinen Zweigen, während unweit der Strom mit majestätischer Ruhe dem Ziel entgegeneilte. „Die Geschichte einer Seele“, sagte ich zu meiner Begleiterin, und mit Spannung betrachteten wir unser kleines Fahrzeug, das im Lauf aufgehalten und steckengeblieben war. Hin und wieder schwankte es leise und versuchte sich loszureißen, aber es gelang nicht. Da warfen wir ein anderes Stückchen Holz zur Rettung nach, und wirklich, das Schifflein wurde flott und schwamm mit seinem Begleiter in den tiefen Strom hinein. Erleichtert atmeten wir auf, bis es aufs Neue an einer anderen Ecke festsaß. Diesmal nahmen wir einen Stein. Plätschernd tauchte er das gestrandete Rindenboot tief ins Wasser, und als es zum Vorschein kam, hatte die Strömung es erfasst und trug es mit sich fort, bis es unsern Augen entschwand.

Das Ziel  
muss klar  
ins Auge gefasst  
und die Kosten  
überschlagen  
werden.

Gott bedient sich verschiedener Mittel, um steckengebliebene Seelen aus ihrer gefährlichen Ruhe aufzuscheuchen. Hier sendet er einen Boten in Menschengestalt, der den Mut der Liebe und der Wahrheit hat und durch Wort und Vorbild den lahm gewordenen Willen stärkt und das geblendete Auge wieder auf das Ziel richtet. Dort ist es ein Buch, das einen neuen Anstoß zu einem geheiligten Leben gibt und den Weg zeigt zur Befreiung. Manchmal muss Gott auch eingreifen durch gewaltige Erschütterungen, um die verstrickte Seele loszumachen von ihren äußeren und inneren Hemmungen. Krankheit, Misserfolg, Demütigungen aller Art, ja selbst Tod und Trennung von geliebten Freunden oder Verwandten braucht er zur Erreichung seines heiligen Zweckes, und hat die Seele ihn erst verstanden, wird sie ihm danken, dass er nichts unversucht ließ, um sie zu einem neuen Leben der Freiheit zu führen. Am schlimmsten steht es mit denen, die ihren eigenen traurigen Zustand nicht erkennen, sondern satt und selbstzufrieden darin beharren und sich nicht helfen lassen wollen. Ihnen gilt das schneidend ernste Wort aus Offenbarung 3,15-17. Aber auch hier ist noch eine Hoffnung: *„Ich rate dir“*, spricht der Herr in Vers 18. Befolgen sie den Rat, so ist ihnen geholfen, und Feuer, Kleid und Augensalbe bringen eine Durchläuterung, Umwandlung und Heilung zustande.

Viele Seelen sind sich aber ihres Elends bewusst, und es fehlt ihnen nur an Willenskraft oder an Erkenntnis des Weges der Befreiung, manchmal auch an beiden. Es gibt eben auch hier eine menschliche und eine göttliche Seite. An die Seele stellt der Herr seine göttliche Forderung in klaren unzweideutigen Worten: *„So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht allem entsagt, was er hat“*(Lk 14,33). *„Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden“* (Mat 6,33). *„Eines aber ist Not“* (Lk 10,42a). *„Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden!“* (Mat 10,39).

*„Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“* (Mat 16,24). Diese Worte, denen man noch viele zufügen könnte, bilden sozusagen die Eintrittsbedingung in die Nachfolge Jesu, die wiederum die Voraussetzung zu allen Gnaden und Heilsverheißungen ist. Hier ist ein Willensakt des Menschen unerlässlich, und der Ernst und die Gründlichkeit dieser ersten Willensstat wird auch für den weiteren Lauf von Bedeutung sein. Das Ziel muss klar ins Auge gefasst und die Kosten müssen überschlagen werden. Wohl ist schon die *Berufung* Gottes eine Gefahr aber die *Antwort* kann nur der freie Wille des Menschen geben. Es ist die *Umkehr* auf dem Weg der Sünde, der *Ausgang* aus dem Lustgebiet der gottfeindlichen Welt — *die Bekehrung*. Die Antwort Gottes nun auf *diese* Tat, die meist mit dem Bewusstsein der Sünde verbunden ist und die Seele nach Vergebung und Begnadigung verlangend macht, ist die Versöhnung und Befreiung vom Schuldgefühl, die Mitteilung des Friedens und die Annahme an Kindes statt. Aus Dankbarkeit für die erfahrene Gnade sollte nun eigentlich als *zweite* Tat des Menschen die Übereignung des Willens zu ständigem Gehorsam und die bedingungslose Hingabe der ganzen Persönlichkeit folgen, worauf schon das zuerst angeführte Wort Christi hinwies. Hier aber versagen viele. Sie wollen wohl Errettung von Schuld und Strafe, wollen Frieden und

selige Gefühle, aber sie verweigern Gott sein Recht an ihre Person, an ihr Leben und ihren Willen, indem sie sich selbst die freie Bestimmung vorbehalten. So wird die große Heilstat Gottes herabgezogen in das Gebiet der Eigenliebe. Man will errettet sein, um zeitlichem Jammer und ewiger Strafe zu entgehen, man sucht Trost und Freude, Liebe und Gemeinschaft, um die Öde des Lebens auszufüllen, anstatt in erster Linie Gottes Anspruch auf das erlöste Leben anzuerkennen und als einzigen Zweck des Daseins seine Verherrlichung ins Auge zu fassen.

Nicht auf unsere irdischen oder geistlichen Genüsse kommt es an, sondern darauf, ob Gottes heilige Liebesabsicht an uns erfüllt wird, ob er aus uns und unserm Leben das machen kann, was er sich vorgesetzt hat und was sein Wort uns als Ziel unserer äußeren und inneren Entwicklung zeigt. Der durchaus verkehrte Standpunkt jener Seelen ist es zunächst, der die Ursache zu dem traurigen Steckenbleiben bildet. Statt durch eine freiwillige, hochherzige Tat dankbarer Liebe auf sich selbst zu verzichten und das Zentrum; ihrer Begierde aus sich heraus in Gott hinein zu verlegen, bleiben sie auch nach ihrer so genannten Bekehrung an sich; selbst gebunden, drehen sich stets um die eigene Achse und führen in veränderter Weise doch ein Leben der Ichsucht, sich zur Qual und Gott zur Schande. In ihrer irdischen Wirksamkeit ist die eigene Befriedigung und die Erfüllung ihrer Wünsche und Neigungen ihr höchstes Ziel. In Bezug auf das zukünftige Leben kommt es ihnen nur auf die eigene Seligkeit, das heißt auf einen möglichst wonnevollen Zustand ohne Leiden und Anstrengungen, an. So ist auch ihre Ewigkeitshoffnung zusammengeschrumpft in den kleinen Gesichtskreis ihrer persönlichen Interessen. Diesen Seelen ist nur durch eine gründliche innere Revolution zu helfen. Sie müssen einsehen lernen, wie verkehrt ihre ganze Auffassung war. Der Beweggrund ihres Wollens und Handelns, muss ein anderer werden, das Ziel der Gottesgedanken mit uns muss an der Schrift geprüft und fest und klar ins Auge gefasst werden.

**Hat diese heilige Umsturzbewegung  
erst gründlich  
mit dem alten System aufgeräumt,  
so ist der Herrschaft Christi  
der Weg bereitet**

Das alte, jämmerliche Ich mit seinen unersättlichen Ansprüchen und Ungezogenheiten muss in seiner ganzen Hässlichkeit erkannt, gerichtet und dem Tode ausgeliefert werden! Da wird der Seele erst die tiefere Bedeutung der Erlösung am Kreuz offenbar und sie willigt, nach Befreiung dürstend, ein in die Todsgemeinschaft mit dem, welcher starb, um sie von sich selbst zu erlösen (2 Kor 5,15). Hat diese heilige Umsturzbewegung erst gründlich mit dem alten System aufgeräumt, so ist der Herrschaft Christi der Weg bereitet und der Thron eingeräumt im Zentrum des Lebens, und die erneuernde Kraft des Heiligen Geistes bringt unter Mitwirkung des Gott geweihten Willens eine allmähliche Umwandlung und Durchheiligung des ganzen Menschen zustande. *“Siehe, ich mache alles neu!” (Off 21,5b)*. Das ist die große göttliche Tat, von der der Apostel Paulus sagt: *“Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer ganzes (Wesen), der Geist, die Seele und Leib, möge untadelig bewahrt werden bei der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus” (1Thess 5,23)*. Berufung, Errettung, Versöhnung, Erlösung, Heiligung und Vollendung ist Gottes Gnadenwerk, durch Christus, im Heiligen Geist vollbracht, aber von unserer Seite ist die volle Hingabe des Willens und seine Mitwirkung unerlässlich! Das sei den steckengebliebenen Seelen in Ernst und Liebe gesagt von einer, die aus eigener Erfahrung die große Gefahr des Steckenbleibens kennt, die aber um jeden Preis das Ziel der Vollendung erreichen möchte durch Gottes Gnade.

Eva von Thiele-Winkler